



DIE ORGELN

in der Evangelischen Heiliggeistkirche
am Dominikanerkloster

Frankfurt am Main

Das Dominikanerkloster und die Heiliggeistkirche

1233 errichtete der Orden der Dominikaner eine erste Niederlassung in Frankfurt, zu der zunächst nur zwei oder drei Brüder gehörten. Sie kamen auf Fürsprache des Kaisers und des Papstes, um die sittlichen Zustände der Stadt zu verbessern und der Teufelsanbetung, der Entweiheung des Altarsakramentes und der Unzucht zu wehren. Die Stadt nahm sie daher mit Wohlwollen auf und wies ihnen ein Grundstück unweit der Lache unmittelbar an der mittelalterlichen Staufermauer zu.

Unter den fünf im 13. Jahrhundert während einer Periode stürmischen Bevölkerungswachstums in Frankfurt entstandenen Ordensniederlassungen war das Dominikanerkloster nach dem Deutschordenshaus das zweitälteste und größte, noch vor dem Karmeliterkloster und dem Barfüßerkloster. Es zog bedeutende Gelehrte und Prediger an und erhielt zahlreiche Spenden und Stiftungen Frankfurter Bürger, die zur Ausstattung der Kirche beitrugen. Die gotische Klosterkirche war nach der kaiserlichen Stiftskirche St. Bartholomäus das größte und am reichsten geschmückte Gotteshaus Frankfurts und wurde Schauplatz reichsgeschichtlich bedeutender Ereignisse.

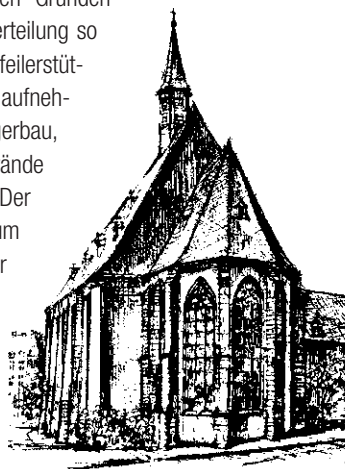
Im 15. Jahrhundert wurde das Dominikanerkloster bedeutend erweitert. 1449 entstand ein Kreuzgang, der 1499 nochmals erweitert wurde, so dass er an allen vier Richtungen geschlossen war. Durch Stiftungen reicher Patrizier, darunter des Tuchhändlers Jakob Heller, erhielt die Kirche Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts zahlreiche Altarbilder. Als bedeutendstes Werk gilt der 1507 gestiftete Heller-Altar, ein Werk von Albrecht Dürer und Mathias Grünewald.

Mit dem Reichsdeputationshauptschluss fiel das Dominikanerkloster 1803 an die Freie Reichsstadt Frankfurt. Im 19. Jahrhundert diente das Kloster verschiedenen Zwecken, u.a. als Magazin

für die bei der Säkularisation in städtischen Besitz gelangten Sammlungen, als Warenspeicher und nach 1815 als Kaserne. Am 18. März 1944 wurde die Kirche durch einen Bombenangriff zerstört, ihre Trümmer in der Nachkriegszeit bis auf Reste des Chores und der Nordwand beseitigt.

Im Jahr 1953 wurden durch einen Dotationsvertrag zwischen der Stadt und dem evangelischen Gemeindeverband die Paulskirche und die im Zweiten Weltkrieg zerstörte und nicht wiederaufgebaute Weißfrauenkirche gegen das Dominikanerkloster und die Dominikanerkirche getauscht. Am zweiten Advent 1961 wurde die wiederaufgebaute Kirche eingeweiht. Sie trägt den traditionsreichen Namen Heiliggeistkirche (bereits bis 1840 hatte es in Frankfurt eine evangelische Heiliggeistkirche gegeben, die aus der Kapelle des Heiliggeist-Hospitals hervorgegangen war).

Der Neubau orientierte sich an der schmucklosen Ästhetik der Wiederaufbauzeit. Lediglich den Chor stellte man nach dem alten Vorbild wieder her. Durch zwei Pfeilerreihen wurde das neue Langhaus wiederum in drei Schiffe geteilt. Die vorhandenen Fundamente wurden wiederverwendet, aus statischen Gründen wurde aber die Lastverteilung so geändert, dass die Pfeilerstützen eine höhere Last aufnehmen als beim Vorgängerbau, während die Außenwände entlastet wurden. Der Neubau ist zudem um über zehn Meter kürzer als die alte Klosterkirche. Die Kirche bietet heute Platz für ca. 700 Besucher.



Die Hauptorgel

Im Jahr 1961 erbaute die Orgelbaufirma Walcker aus Ludwigsburg die Hauptorgel mit damals 38 klingenden Registern. In Frankfurt war es seinerzeit eine der ersten Orgeln mit einer „Spanischen Trompete“ (horizontales Zungenregister).

Zahlreiche Um- und Anbauten wurden in den Jahren ab 1980 unter der Leitung des Frankfurter Kirchenmusikers Herbert M. Hoffmann durchgeführt, um das ursprünglich rein neobarock konzi-

Hauptwerk (II. Manual)

Bordun 16'	Nachthorn 4'
Prinzipal 8'	Quinte 2 2/3'
Rohrflöte 8'	Prinzipal 2'
Gemshorn 8'	Mixtur 6 fach 1 1/3'
Oktave 4'	Chamade 8'

Brustwerk (III. Manual) Schwellwerk

Gedeckt 8'	Spitzflöte 2'
Violflöte 8'	Terz 1 3/5'
Voix Celeste 8'	Quinte 1 1/3'
Prinzipal 4'	Sifflöte 1'
Viola 4'	Scharf 5 fach 1'
Nasard 2 2/3'	Oboe 8' Tremulant

Positiv (I. Manual)

Gedeckt 8'	Zimbel 3 fach 1'
Rohrflöte 4'	Dulcian 16'
Prinzipal 2'	Holzregal 8'
Tremulant	

Pedal

Prinzipal 16'	Bauernflöte 2'
Subbass 16'	Mixtur 6 fach 2 2/3'
Quintbass 10 2/3'	Bombarde 32'
Oktavbass 8'	Posaune 16'
Gedecktbas 8'	Trompete 8'
Oktave 4'	Trompete 4'

pierte Instrument auch für die konzertante Nutzung und Darstellung romantischer Orgelliteratur nutzbar zu machen. Heute verfügt die Orgel über 40 klingende Register, Schleifenwindladen bei mechanischer Spiel- und elektrischer Registertraktur sowie elektrische Koppeln.

Im Jahr 2013 erfolgte eine Generalüberholung durch die Firma Orgelbau Göckel, Mühlhausen/Rettigheim.

Normalkoppeln

I/II, III/II, III/I, I/Ped, II/Ped, III/Ped

Subkoppeln

III, III/II, III/I

Setzeranlage mit 4000 freien Kombinationen, Tutti, Registerschweller, Midi-Steuerung



Die Fernorgel

Seit dem Jahr 2014 verfügt die Heiliggeistkirche über eine digitale Fernorgel, die im Chorraum der Kirche unsichtbar für die Besucherinnen und

Besucher installiert ist. Über das Digitalsystem „Hauptwerk“ ist die Orgel vom Hauptspieltisch auf der Empore aus spielbar.

Grand Orgue (II. Manual)

Bourdun 16'	Quinte 2 2/3'
Montre 8'	Doublette 2'
Bourdun 8'	Plein Jeu II rang
Flûte Harmonique 8'	Bombarde 16'
Gambe 8'	Trompette 8'
Prestant 4'	Clairon 4'
Flûte Douce 4'	

Récit (III. Manual)

Quintaton 16'	Plein Jeu IV rang
Diapason 8'	Basson 16'
Flûte Traversière 8'	Trompette 8'
Viole de Gambe 8'	Clairon 4'
Voix Céleste 8'	Basson et Hautb. 8'
Flûte Octaviante 4'	Voix Humaine 8'
Octavin 2' Trémolo	
Cornet V rang	

Positif (I. Manual)

Principal 8'	Doublette 2'
Cor de Nuit 8'	Tierce 1 3/5'
Salicional 8'	Piccolo 1'
Unda Maris 8'	Basson 16'
Prestant 4'	Trompette 8'
Flûte Douce 4'	Basson 8'
Nazard 2 2/3'	

Pédale

Principal 32'	Flûte Champ. 4'
Soubasse 16'	Contre Bomb. 32'
Contrebasse 16'	Bombarde 16'
Octave-basse 8'	Trompette 8'

Accouplement

Tirasses-G.O. à Péd.	G.O. O. Gr.
Tirasses-Po. à Péd.	Positif à G.O.
Tirasses-R. à Péd.	Récit à G.O.
Comb. de la Péd.	Récit à G.O. O. Gr.
Comb. du G.O.	Récit à Positif
Comb. du Positif	Récit Unisson
Comb. du Récit	Récit O. Ai.
G.O. Unisson	Sonnette

Technische Realisation der Orgelsynchronisation:
Charly Morell, Frankfurt am Main



Die Chororgel

Zur Erfüllung der vielfältigen kirchenmusikalischen Aufgaben in der Heiliggeistkirche befindet sich im Altarraum eine digitale Chororgel mit eigenem Spieltisch.

Hauptwerk (I. Manual)

Prinzipal 16'	Superquinte 1 1/3'
Prinzipal 8'	Sesquialter 2 fach
Rohrflöte 8'	Mixtur 4 fach
Unda Maris 8'	Zimbel 3 fach
Oktave 4'	Fagott 16'
Spitzflöte 4'	Trompete 8'
Quinte 2 2/3'	Trompete 4'
Superoktave 2'	

Schwellwerk (II. Manual)

Quintatön 16'	Blockflöte 2'
Gedeckt 8'	Terz 1 3/5'
Gambe 8'	Piccolo 1'
Vox Coelestis 8'	Scharf 4 fach
Prinzipal 4'	Regal 16'
Gemshorn 4'	Krummhorn 8'
Nasard 2 2/3'	Oboe 8'
Oktave 2'	Tremulant

Pedal

Kontrabass 32'	Offenflöte 4'
Prinzipal 16'	Nachthorn 2'
Subbass 16'	Mixtur 6 fach
Oktavbass 8'	Posaune 16'
Gedecktbass 8'	Trompete 8'
Oktave 4'	Schalmei 4'

Diese Orgel wurde im Jahr 1994 von der Firma Ahlborn in Ditzingen erbaut und dient überwiegend der Begleitung von Chören und Instrumentalgruppen im Chorraum der Kirche.

Normalkoppeln

I/II, I/Ped, II/Ped

12 freie Kombinationen, Diskettenspeicher, Tutti, Registerschweller



Das Orgelpositiv

Für Continuoaufgaben besitzt die Kirche ein Orgelpositiv der Firma Paul Ott aus Göttingen. Dieses

Holzgedackt 8

Rohrflöte 4'

Instrument mit vier Registern wurde im Jahr 1966 erbaut.

Prinzipal 2'

Quinte 1 1/3'

Der Kirchenmusikverein Frankfurt am Main e.V.

Als weit über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus bekannte Institution des Frankfurter Musiklebens besteht der Kirchenmusikverein Frankfurt am Main e.V. (früher „Freunde der Kirchenmusik“) bereits seit 1950. Damals erkannte der Gründer Arnold Thrun das bis heute in allen Gesellschaftsschichten präsende Bedürfnis nach Musik.

Bis heute hat es sich der Verein zum Ziel gesetzt, allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Frankfurt am Main den Zugang zu großen Werken der Musikkultur zu einem erschwinglichen Preis anzubieten.

Der Kirchenmusikverein Frankfurt am Main e.V. ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Das breitgefächerte Programmangebot reicht von der Gregorianik bis hin zur großbesetzten Orchestermusik des 20. und 21. Jahrhunderts.

Musikalische Heimstatt und Veranstaltungsort der meisten Konzerte ist die akustisch hervorragende Heiliggeistkirche am Dominikanerkloster in Frankfurt am Main, eine der Dotationskirchen der Stadt Frankfurt am Main. Dort kommen insbesondere die Werke der sakralen Musik zur Aufführung. Fester Bestandteil des Programmangebotes sind auch die an der großen Orgel der Heiliggeistkirche jährlich stattfindenden „Frankfurter Orgeltage“ mit internationalen Konzertsolisten.

Durch eine seit Jahren bestehende Kooperation mit der Alten Oper Frankfurt kann der Kirchenmusikverein Frankfurt am Main e.V. seinen Förder-

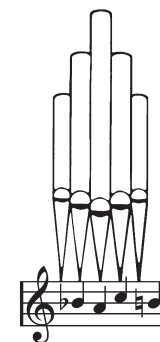
ern gegen ein kleines Entgelt Karten für jährlich mehrere Konzerte im großen Saal der Alten Oper Frankfurt anbieten. Dort stehen überwiegend symphonische und kammermusikalische Werke auf den Programmen.

Internationale Solisten, Orchester, Chöre, Dirigenten und Ensembles tragen Sorge für den stets hohen musikalischen Anspruch der angebotenen Konzerte und machen die Veranstaltungen des Kirchenmusikvereins Frankfurt am Main e.V. zu einem besonderen musikalischen Ereignis. Dies ist – verbunden mit dem geringen Förderbeitrag – das Erfolgsrezept des Vereins.

Frank Hoffmann

Organist der Heiliggeistkirche
am Dominikanerkloster

Kirchenmusikverein Frankfurt am Main e.V.



Informationen zu den Konzerten des Kirchenmusikvereins Frankfurt am Main e.V.
in der Heiliggeistkirche finden Sie im Internet: → www.kmv-frankfurt.de



Evangelische Heiliggeistkirche am Dominikanerkloster
Dominikanergasse, 60311 Frankfurt am Main
Börneplatz / Nähe Konstablerwache
RMV-Station: Börneplatz